

Übersetzung in Deutsch:

Als er 19 Jahre alt war, schrieb er eine Sinfonie



Leo Cudré-Mauroux widmete 37 Tage mit täglich 5 Stunden Arbeit dem Schreiben und Komponieren seiner Sinfonie und arbeitet nun an der Feinabstimmung der Details, bevor er sie aufnimmt. Charly Rappo

Leo, ein Schüler aus Fribourg, hat dieses verrückte Wagnis für seine Maturaarbeit auf sich genommen.

NICOLE RÜTTIMANN

Porträt " In einer Minute, hier ist sein Gesprächspartner verwirrt, geblufft. Der Schüler aus Sainte-Croix fordert alle Klischees über junge Menschen heraus. Vergessen Sie Netflix und Lady Gaga, machen Sie Platz für klassische Musik, Geschichte und Spiritualität! Leo Cudré-Mauroux lebt seine Leidenschaften in vollen Zügen, mit den Füßen auf dem Boden, aber mit einer ansteckenden Kühnheit in seinen klaren Augen. Im Alter von 19 Jahren nahm er eine ungewöhnliche Herausforderung an: eine Sinfonie für sein reifes Werk zu schaffen. Obwohl er es diesen Sommer fertig komponiert hat, gibt er den Passagen nun den letzten Schliff, bevor er es

im Studio aufnimmt. Er hofft, dass es im April vom Prager Symphonischen Ensemble aufgeführt wird. Ihr Direktor Jérôme Kuhn ist kein Geringerer als sein spezieller Wahlfachlehrer. Eine CD wird an diejenigen verteilt, die sein Projekt unterstützt haben.

7330 Franken. Der bereits durch sein Crowdfunding gesammelte Betrag

Tatsächlich startete Leo im Oktober ein Crowdfunding, das bis Anfang Januar läuft. Am 2. Dezember lag er bei 7330 Franken. "Das Ideal wäre es, 26.000 zu erreichen, um die 4 Sätze von insgesamt 40 Minuten aufzunehmen. Das wäre großartig!" Ansonsten ist er sich bereits sicher, 13.000 Franken für die Aufnahme von 2 Sätzen aufzubringen.

Dirigent, ein Traum

Aber warum eine Sinfonie? Diese Idee verdankt er seiner kindlichen Leidenschaft für klassische Musik und deren Universum. Sein Traum war es, "einem Orchester beizutreten und Dirigent zu werden". Vorerst investiert er sich in sein Projekt, das er jedoch nicht als ausgereiftes Werk betrachtet: "Ich habe die Gelegenheit genutzt, es in diesen Rahmen einzufügen. Es wäre unmöglich gewesen, die Zeit zu finden. Was für ein Glücksfall!"

Und in der Tat hat er bereits die Hälfte seiner Sommerferien dafür aufgewendet, "37 Tage bei 5 Stunden täglicher Arbeit", nicht mitgezählt die Stunden am Klavier, die er seit 13 Jahren spielt. Und das alles inmitten einer Pandemie. "Am Anfang war es vorteilhaft, ich hatte mehr Zeit zum Komponieren, zum Lesen. Wenn meine Freunde sagten: "Toll, wir werden den ganzen Tag Netflix schauen", sagte ich: "Toll, dann kann ich kreativ sein und 6 Stunden Klavier spielen", lacht der junge Mann, gibt aber zu, dass die Tatsache, dass alles aufhört - Chöre, Konzerte, Unterricht - ihn destabilisiert hat. Aber um zu komponieren, braucht man "Disziplin und Ausdauer". Nicht alles ist immer rosig." Es liegt an ihm, sich selbst zu managen und zu motivieren, denn, wie der Autor sagt, "die Idee ist in sich selbst, du bist dein eigener Herr". Er arbeitet also zweieinhalb Stunden in einem Block, sonst verschwinden die Ideen. Dann gönnt er sich eine Pause in einer Natur, die ihn inspiriert: "Die ganze Melodie kommt mir in den Sinn, ich wähle den Ton, baue einen Plan wie einen argumentativen Text und schreibe ihn anschließend um. Dann werden die Instrumente hinzugefügt." Er orchestriert die Partitur für ein einzelnes Instrument, aber auch für die 12 Konzertinstrumente.

"Klassische Musik ist weder festgelegt noch elitär."

Leo Cudré-Mauroux

Wenn er klassische Musik bevorzugt, dann deshalb, weil "die Abwesenheit von Sprache mehr Raum für Phantasie lässt". Und es taucht ihn in die Geheimnisse der Geschichte ein: "Ich stelle die Verbindung zu historischen Zeiten her, und ich fühle eine starke Nostalgie für diese Zeiten. Es ist ein starkes Gefühl, das mir bei der Komposition sehr hilft. Es gibt auch eine spirituelle Dimension, die eine Rolle spielen kann, wenn man gläubig ist." Die Kirchenmusik ist eine weitere Inspiration und Ressource für jemanden, der das Religionsstudium als zweite Option gewählt hat. Ein Interesse, das er aus seiner Kindheit im Aargau geerbt hat, wo er Workshops mit religiösen Liedern und Orgel besuchte. Durch diese Entscheidungen fühlte er sich manchmal "aus der Zeit gefallen" mit seinen Freunden. Aber er verteidigt sie: "Klassische Musik ist weder starr noch elitär. Sie finden es in Jugendchören, in Filmen, es ist klassische Musik, die Sie hören! Und klassische Konzerte sind oft billiger als die der Stars", schmunzelt der Chorsänger. Er hätte in Erwägung gezogen, Chöre in seine Sinfonie aufzunehmen, wenn Covid ihn nicht daran gehindert hätte.

"Ich habe eine Menge gelernt"

Eine Sinfonie, die noch perfektioniert werden muss: Er passt die Partitur an jeden Musiker an und überwindet dabei manchmal ein paar Probleme mit seinem Programm. Und seit September prüft er mit Hilfe eines professionellen Geigers die Machbarkeit seiner Sinfonie. Er hat sein Werk nicht hören können, da es nicht für ein Klavier konzipiert wurde. Wenn auch die Spielbarkeit im Allgemeinen gut ist, so gibt es doch noch kleine Details, die verbessert werden können. Zum Beispiel schrieb er den ersten Satz um, den er als zu weich empfand; er wurde am Ende geschrieben, bevor er sah, dass er "die Keime aller Elemente der folgenden Passagen enthält". Er stellt eine Entwicklung fest: "Am Anfang schrieb ich alle Instrumente so, wie ich sie in meinem Kopf hörte. Aber ich wusste nicht viel über ihre Klangfarbe, die zueinander passte. Ich habe gelernt, ich lüfte die Partituren mehr", erklärt er und spielt damit auf die Motive an, die durch die wechselnden Geigen entstehen. "Ich schaffe es besser, mich zu befreien, um zu sehen, was zu tun ist!"

Diese Herausforderung gab ihm auch mehr Selbstvertrauen: "Als ich mein Projekt einreichte, war ich nicht sicher, ob es gut ankommen würde. Ich musste Initiativen ergreifen, Lösungen finden, zusammenarbeiten, ich musste eine gewisse Angst überwinden." Jetzt ist er bereit für seine nächsten Ziele: zu komponieren, an eine Musikschule zu gehen, um zu unterrichten oder Konzerte zu geben. Nicht zu vergessen ist natürlich sein

Traum, Dirigent zu werden.